



Erstbegehungen in und um Südtirol

Besser spät als nie

Wand- und Risskletterei vom Feinsten bietet „Besser spät als nie“. Simon Gietl und Marcus Lutz durchstiegen die VI+ bis VII--Tour am Bandiarac-Pfeiler in den Ampezzaner Dolomiten am 30. August 2013. Den Namen hat Marcus Lutz der 420-Meter-Tour gegeben, ist es trotz mehrerer Jahrzehnte Kletterei seine erste Erstbegehung in den Dolomiten.

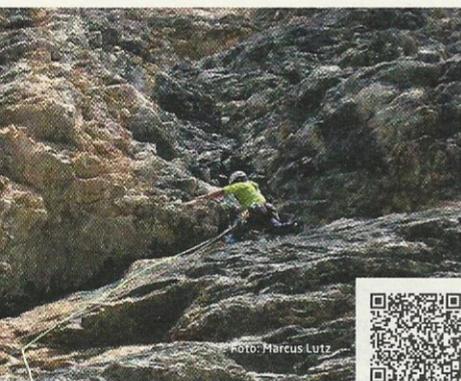


Foto: Marcus Lutz

Scharfe Helene

„Kaum zu glauben, dass hier noch keiner geklettert ist – jeder Meter war wie ein Traum.“ Simon Gietl hatte die Linie am Crep de Boe oberhalb von Corvara schon länger im Kopf, im September 2013 sollte es im zweiten Anlauf so weit sein: Simon Gietl und Mark Oberlechner gelang die 320 Meter lange gemischte Wandkletterei im Schwierigkeitsgrad 8- (ohne Bohrhaken).



Foto: Mark Oberlechner

Die vergessene Welt

Vor knapp fünf Jahren kletterten Johannes Bachmann und Edmund Messner zum ersten Mal die Linie. Im Gedenken an ihr verunglückten Freunde Benno und Martin Messner haben sie beschlossen, die Tour zu veröffentlichen. 14 Seillängen mit maximal VI+-Schwierigkeit inklusive Aufstiegsmöglichkeit zum Wildgall in der Rieserfernergruppe.



Foto: Edmund Messner



Foto: Rolando Larcher



Foto: Simon Gietl



Foto: Simon Gietl

Fisioterapia d'urto

350 Meter Wand zur Cima Dagnola in der Brentagruppe – Fisioterapia d'urto nennt sich die letzte Erstbegehung der legendären Seilschaft Rolando Larcher und Luca Giupponi. Zehn Seillängen, Mindestanforderung 7b, maximale Schwierigkeit 7c+/8a, zahlreiche mobile Absicherungen und nur wenige Spit: eine Tour für ausgesprochene Vollblutkletterer.

Servus die Wadln

Simon Gietl und Hubert Eisendle haben am 4. Dezember die Wasserfalleck-Nordwand durchstiegen. Bei der Route handelt es sich zunächst um eine einfache, 80 Meter lange Eisrinne, die zum Ende hin senkrecht (WI4) verläuft; später warten vier Seillängen im Grad M4. Eine ideale Trainingsroute für lange Nordwände.

Schwarze Witwe

Mit dem Öztzaler Gerry Fiegl ist Simon Gietl eine neue Tour an der Hohen Warte gelungen, eine 800 Meter lange Kombination aus klassischer Nordwandkletterei und steiler Wasserfallkletterei (WI6 M5). Wieso Schwarze Witwe? Der schwierige Teil der Route ist – so Simon – äußerst unsympathisch und erinnert an eine große, schwarze Spinne.